

Sarah Häsel-Bestmann

Begegnung, Beratung und Bildung für Familien

**Eine exemplarisch-empirische Untersuchung von Familienzentren
im Stadtteil**

Sarah Häsel-Bestmann

**Begegnung, Beratung
und Bildung für Familien**

Sarah Häsel-Bestmann

Begegnung, Beratung und Bildung für Familien

**Eine exemplarisch-empirische Untersuchung
von Familienzentren im Stadtteil**

Tectum Verlag

<https://doi.org/10.5771/9783828866942-1>

Generiert durch IP '3.133.146.249', am 04.07.2024, 03:26:27.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Sarah Häsel-Bestmann

Begegnung, Beratung und Bildung für Familien. Eine exemplarisch-empirische Untersuchung von Familienzentren im Stadtteil

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017

Zugl. Diss. Universität Duisburg-Essen 2015

ISBN: 978-3-8288-6694-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-3948-9 im Tectum Verlag erschienen.)

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	13
2 Familien(-bildung) und Soziale Arbeit	19
2.1 Familie im Wandel	20
2.1.1 Familienbegriff	20
2.1.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen für Familien	22
2.1.2.1 Demografische Entwicklung	22
2.1.2.2 Individualisierung	24
2.1.2.3 Entwicklung der Rolle der Frau	26
2.1.3 Pluralisierung der Familien- und Haushaltsformen	28
2.1.3.1 Ehe- und Scheidungsdaten	29
2.1.3.2 Doing Family	32
2.1.4 Anforderungen an Elternschaft	35
2.1.4.1 Elternschaft und Geschlechtergleichstellung	35
2.1.4.2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf	38
2.1.4.3 Partnerschaft in Elternschaft	40
2.1.5 Anforderungen an Kinderschaft	42
2.1.5.1 Bedeutung von Kindern	42
2.1.5.2 Ansprüche an Kinder	45
2.1.5.3 Erziehung von Kindern	47
2.1.6 Konsequenzen für Familien	49
2.2 Begegnung, Beratung und Bildung	52
2.2.1 Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung, Sozialraumorientierung	53
2.2.2 Familie und Soziale Arbeit	60
2.2.2.1 Gestaltung eines gelingenderen Alltags	60
2.2.2.2 Individuum und Gesellschaft	61
2.2.3 Anforderungen an Soziale Arbeit im Kontext von Familien	63
2.2.3.1 Begegnung	64
2.2.3.2 Beratung	65
2.2.3.3 Bildung	68
2.2.4 Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit	71
2.2.4.1 Bedarfe und Interessen als Fundament	73
2.2.4.2 Kommunikation und dialogische Verständigung	75
2.2.4.3 Beteiligung	76

2.3 Familienbildung.....	78
2.3.1 Historische Entwicklung der Familienbildung	79
2.3.2 Strukturelle Konturen der Familienbildung	82
2.3.2.1 Rechtliche Verankerung	82
2.3.2.2 Zielstellung	85
2.3.2.3 Organisationsformen der Familienbildung.....	87
2.3.2.4 Angebotsformen der Familienbildung	91
2.3.2.5 Themen in der Familienbildung	95
2.3.3 Familienzentren als Orte der Familienbildung	98
2.3.3.1 Begriffskonturierung.....	98
2.3.3.2 Organisationsformen von Familienzentren	101
2.3.3.3 Angebotsformen und Themen von Familienzentren	105
2.3.4 Aktueller Forschungsstand zu Bedarfen und Nutzung	107
2.3.4.1 Bedarfe in der Familienbildung und in Familienzentren	108
2.3.4.2 Nutzung in der Familienbildung und in Familienzentren	113
2.3.5 Relevanz und Herausforderungen für Familienzentren als Orte der Familienbildung.....	119
3 Forschungsgegenstand und -ansatz	123
3.1 Forschungsgegenstand	126
3.1.1 Familienbildung in Berlin	127
3.1.2 Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg	129
3.1.2.1 Sozialdemografische Daten	129
3.1.2.2 Bezirkliche Familienbildung	131
3.1.2.3 Familienzentren im Bezirk.....	132
3.2 Untersuchungsleitende Fragestellungen	138
3.3 Praxisorientierte Sozialarbeitsforschung	139
3.4 Forschungsmethoden.....	141
3.4.1 Expert_inneninterview.....	143
3.4.2 Teilnehmende Beobachtung.....	145
3.4.3 Werkstattgespräche	146
3.5 Datenauswertung.....	147
3.6 Methodisches Vorgehen im Feld	150
3.6.1 Zugangsgestaltung im Forschungsfeld	150
3.6.2 Über die Haltung der Forscherin	152
3.6.3 Empirische Datenlage	154
3.6.4 Darstellung der empirischen Daten	155

4 Familienzentren im Stadtteil – Eine empirische Analyse	157
4.1 Was macht eine Einrichtung zu einem Familienzentrum?.....	157
4.1.1 Abstraktion der Familienzentren im Berliner Bezirk	
Friedrichshain-Kreuzberg.....	158
4.1.1.1 Konzeptionsbezug.....	158
4.1.1.2 Finanzierung.....	159
4.1.1.3 Räumlichkeiten	159
4.1.1.4 Offener Bereich	160
4.1.1.5 Angebotsstruktur.....	161
4.1.2 Zielstellungen der Familienzentren.....	163
4.1.2.1 Stadtteil familienfreundlich gestalten	164
4.1.2.2 Anlaufort für Familien im Stadtteil.....	164
4.1.2.3 Familien stärken	165
4.1.3 Nutzer_innen der Familienzentren.....	167
4.1.3.1 Differenzierung nach Familienstrukturen	167
4.1.3.2 Differenzierung nach Bildungsstrukturen	168
4.1.3.3 Differenzierung nach ethnischen Herkunftsstrukturen	170
4.1.4 Handelnde Akteure in den Familienzentren.....	171
4.1.4.1 Haltung	172
4.1.4.2 Kenntnisse und Fähigkeiten	175
4.1.4.3 Arbeit im Team	179
4.1.5 Kooperation	187
4.1.5.1 Kooperationsbeginn	188
4.1.5.2 Kooperationsformen.....	188
4.2 Wie gestaltet sich das methodische Handeln in den	
Familienzentren?.....	192
4.2.1 Empfangsgestaltung	192
4.2.1.1 Öffentlichkeitsarbeit	192
4.2.1.2 Erstzugang.....	199
4.2.1.3 Ansprache.....	201
4.2.2 Aufenthaltsgestaltung.....	206
4.2.2.1 Ansprache ohne Problemfokus.....	206
4.2.2.2 Interessiertes Zuhören und Nachfragen	207
4.2.2.3 Situationsbezug	209
4.2.2.4 Beobachtung.....	210
4.2.2.5 Aktives Einbeziehen.....	212
4.2.2.6 Prozessgestaltung.....	213
4.2.2.7 Aufmerksame Flexibilität.....	215

4.2.3	Richtungsgestaltung	217
4.2.3.1	Beratung	217
4.2.3.2	Überleiten	221
4.3	Was ist der Nutzen der Familienzentren?	224
4.3.1	Stadtteilgestaltung	224
4.3.2	Jugendhilfekontext	225
4.3.3	Familienunterstützung	226
4.3.3.1	Nutzungsintensitäten	226
4.3.3.2	Entlastung	228
4.3.3.3	Alltagsbewältigung und Alltagsgestaltung	233
4.3.3.4	Persönlichkeitsentwicklung	242
5	Ableitungen aus Theorie und Praxis	247
5.1	Arbeitsprinzipien und Nutzendimensionen in Familienzentren	247
5.1.1	Organisationsstrukturelle Arbeitsprinzipien	248
5.1.2	Methodische Arbeitsprinzipien	258
5.1.3	Nutzendimensionen der Familienzentren	269
5.2	Theoretische Verortung der empirischen Erkenntnisse	277
5.2.1	Familienzentren im Kontext von Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung und Sozialraumorientierung	279
5.2.2	Familienzentren als ein strukturelles Erfordernis	285
5.2.2.1	Familienzentren als Zeitressource für Familie	285
5.2.2.2	Familienzentren als Nachbarschaftsorte im Stadtteil	287
5.2.2.3	Familienzentren als Orte von Partizipation und Engagement	289
5.2.3	Familienzentren in der Sozialen Arbeit	292
5.2.3.1	Familienzentren als Orte für alle Familien	292
5.2.3.2	Bedarfsorientierung und Niedrigschwelligkeit in Familienzentren	294
5.2.3.3	Familienzentren als Orte einer gelingenderen Alltagsgestaltung	299
5.2.3.4	Familienzentren als Orte flexibler Familienförderung	304
5.2.3.5	Familienzentren als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit	307
6	Fazit	313
7	Literaturverzeichnis	319

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Familienformen 1998 und 2010.....	30
Abb. 2: Gesellschaftliche Einflussfaktoren auf Familien und Familiengründung ..	52
Abb. 3: Familien und Soziale Arbeit.....	78
Abb. 4: Strukturelle Konturen der Familienbildung.....	97
Abb. 5: Organisationsform Kindertagesstätte Plus/ Integriertes Modell.....	102
Abb. 6: Organisationsform Kooperationsmodell	103
Abb. 7: Organisationsform Zentrumsmodell.....	103
Abb. 8: Organisationsform Mischmodell	104
Abb. 10: Die wichtigsten Themenbereiche nach Schulabschluss der Befragten...	109
Abb. 11: Bedarfe und Nutzung in Familienbildung und Familienzentren	120
Abb. 12: Forschungsvorgehen	143
Abb. 13: Abfolge der Datenauswertung.....	150
Abb. 14: Zugangswege zu den Expert_innen.....	152
Abb. 15: Empirische Datengrundlage	155
Abb. 16: Angebotsstruktur in den Familienzentren	163
Abb. 17: Zielstellung der Familienzentren.....	166
Abb. 18: Nutzer_innen der Familienzentren	171
Abb. 19: Handelnde Akteure in den Familienzentren	187
Abb. 20: Kooperationsbeginn und Kooperationsformen in den Familienzentren	191
Abb. 21: Was macht eine Einrichtung zu einem Familienzentrum?.....	191
Abb. 22: Wege zum Familienzentrum über die persönliche Ansprache	196
Abb. 23: Wege zum Familienzentrum über die mediale Ansprache.....	198
Abb. 24: Erstzugang in ein Familienzentrum	201
Abb. 25: Formen der Ansprache in Familienzentren	205
Abb. 26: Methodisches Handeln im Kontext der Aufenthaltsgestaltung im Familienzentrum	217
Abb. 27: Formen und Elemente von Beratung im Familienzentrum	221
Abb. 28: Nutzungsintensitäten in den Familienzentren.....	228
Abb. 29: Entlastungsdimensionen für die Nutzer_innen.....	233
Abb. 30: Soziale Teilhabe und Teilgabe	236
Abb. 31: Elemente der Alltagsgestaltung und Alltagsbewältigung.....	241
Abb. 32: Arbeitsprinzip ‚Vernetzung und Kooperation‘	250
Abb. 33: Arbeitsprinzip ‚Multidimensionale Öffentlichkeitsarbeit‘.....	253
Abb. 34: Arbeitsprinzip ‚Angebotsvielfalt und offene Flexibilität‘	255
Abb. 35: Arbeitsprinzip ‚Wissens- und Kompetenzmanagement‘	257

Abb. 36: Arbeitsprinzip ‚Reflexive Kompetenzvielfalt der Mitarbeitenden‘	260
Abb. 37: Arbeitsprinzip ‚Willkommenskultur ohne Problemfokus‘	262
Abb. 38: Arbeitsprinzip ‚Wertschätzendes Interesse‘	264
Abb. 39: Arbeitsprinzip ‚Individualisierte Beratungsstrukturen ermöglichen‘	266
Abb. 40: Arbeitsprinzip ‚Bedarfsorientiertes Interagieren‘	268
Abb. 41: Arbeitsprinzipien und Nutzendimensionen von institutionalisierten Familienzentren	278

Abkürzungsverzeichnis

BLK = Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

BMBF = Bundesministerium für Bildung und Forschung

BMFSFJ = Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

bspw. = beispielsweise

bzw. = beziehungsweise

DBSH = Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V.

d. h. = das heißt

ebd. = ebenda

etc. = et cetera

e. V. = eingetragener Verein

f = folgende

ff = fortfolgende

ggf. = gegebenenfalls

Hg = Herausgeber/in

H. i. O. = Hervorhebung im Original

IfDA = Institut für Demoskopie Allensbach

IFSW = International Federation of Social Workers

o. J. = ohne Jahr

S. = Seite

SGB VIII = Sozialgesetzbuch, Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe

S. H.-B. = Sarah Häselner-Bestmann

u. a. = und andere

u. Ä. = und Ähnliche

u. v. m. = und vieles mehr

vgl. = vergleiche

z. B. = zum Beispiel

zit. n. = zitiert nach

Interviewabkürzungsverzeichnis

P = professionelle_r Akteur_in

N = Nutzer_in

J = Akteur_in im Jugendamt

PN = Akteur_in, der_die sowohl geringfügig beschäftigt bzw. als Honorarkraft im Familienzentrum tätig ist und dieses auch privat nutzt

B = Teilnehmende Beobachtung

W = Werkstatttrunde

